

Vorwort

„Um die Worte des Magistrats zu benutzen, ist es eine Schande für die Zivilisation, dass es erlaubt ist, dass diese Treffpunkte für Kriminelle, Zufluchtsorte für Taschendiebe und Brutstätten der Prostitution inmitten dessen blühen, was wir großspurig die Hauptstadt der zivilisierten Welt nennen.“¹

East London Advertiser, Samstag, 6. Oktober 1888

Das Londoner East End, schon immer eine Gegend, die sich vom „gehobenen“ West End in jeder nur erdenklichen Weise unterschied, war 1888 zu einem Schmelztiegel verschiedener Nationen und Kulturen geworden. Die Lebensbedingungen waren hart, und im Westen der Hauptstadt befürchtete man, dass dieses Pulverfass über kurz oder lang explodieren würde. Es gibt kaum eine Gegend, über die sich so viele und so traurige Geschichten erzählen lassen. Jede einzelne Person, die dort um das tägliche Überleben kämpfte, konnte Dinge berichten, die nur schwer vorstellbar, geschweige denn zu ertragen waren.

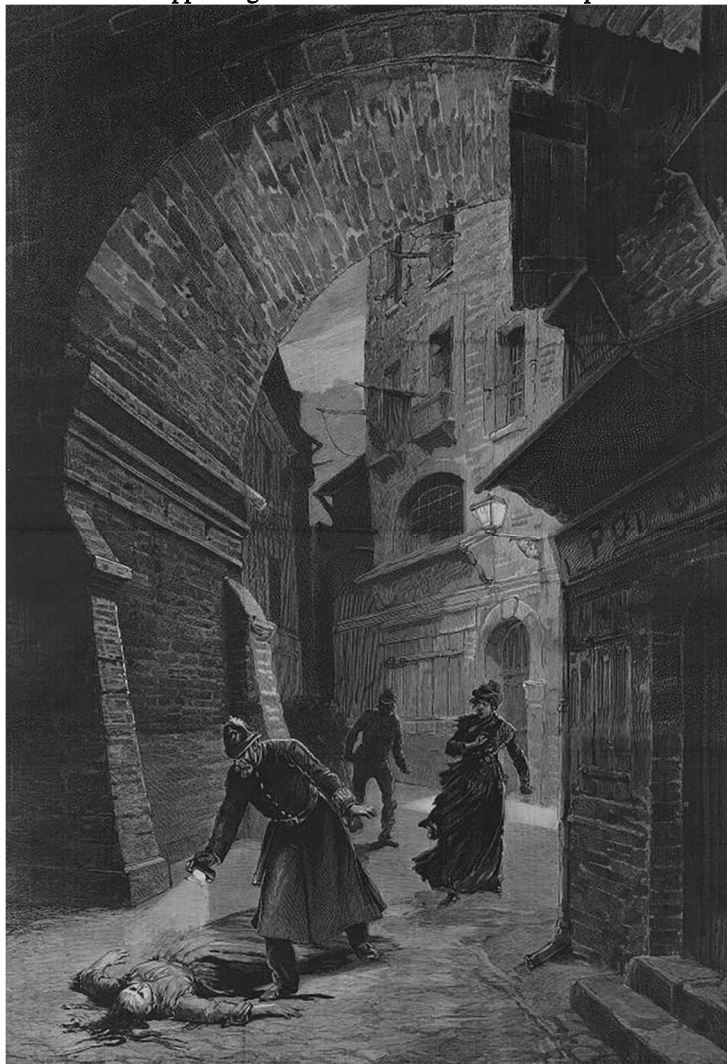
Der Sommer ging langsam in den Herbst über, dem unweigerlich ein langer, kalter und dunkler Winter folgen würde, der das Leben eher noch schwerer machte. Doch noch machte man sich darüber keine Gedanken. Es galt jeden einzelnen Tag

„Jack the Ripper – Die Whitechapel-Morde 1888 – Eine Chronologie“

©Philipp Röttgers & Dorothee Schröder – Leseprobe

zu bewältigen. Niemand ahnte, dass der „Herbst des Schreckens“ unmittelbar bevorstand, der mit einer Mordserie von unvorstellbarer Brutalität in die Geschichte eingehen und den unbekanntem Täter mit dem Namen „Jack the Ripper“ unsterblich machen sollte.

Von Beginn an rankten sich viele Geschichten um die Ereignisse im Herbst des Schreckens 1888. Der reale Whitechapel-Mörder wurde zum Mysterium „Jack the Ripper“, Wahrheit und Dichtung verschmolzen und boten viel Raum für Spekulationen. Bis heute führt dies zu unterschiedlichen Betrachtungen und Interpretationen der Ereignisse. Dieses Buch konzentriert sich auf die Fakten, präsentiert eine Chronologie der Geschehnisse und stellt die Lebensumstände dar, unter denen eine derartige Mordserie möglich war.



Fortuné Méaulle: „Jack L'Eventreur“

London 1888

Im Jahr 1888 war das „British Empire“ auf dem Höhepunkt seiner Macht. In dieser Epoche, dem späten viktorianischen Zeitalter, war der Einfluss Großbritanniens in der Welt allgegenwärtig, sei es wirtschaftlich, politisch oder kulturell. Königin Victoria, nach der diese Epoche benannt wurde, hatte im Sommer 1887 ihr „Golden Jubilee“, ihr 50-jähriges Thronjubiläum gefeiert. Die Briten waren ihrer Königin gegenüber loyal und stolz auf ihr Weltreich. Die Hauptstadt des British Empire – und somit auf gewisse Weise Hauptstadt der Welt – war London. Dort lebten die Mittel- und Oberschicht in Wohlstand. Im Herzen der Hauptstadt befand und befindet sich noch immer die City of London, damals das Finanzzentrum des Empires und Inbegriff für Reichtum und Macht. Aber es gab auch Stadtteile, in denen Not und Elend herrschten. Dies zeigte sich besonders im Londoner East End, das direkt östlich an die City of London angrenzt und seinen Namen zu Beginn der 1880er Jahre erhielt. Zum East End gehören die Stadtteile Whitechapel, Spitalfields, Bethnal Green, Shadwell, Wapping, Ratcliffe und die Docks, die ehemaligen Hafengebiete. Diese Gegenden, jenseits des Tower of London, wurden von der Sozialistin und Schriftstellerin Margaret Harkness als „Darkest London“ bezeichnet.

„Jack the Ripper – Die Whitechapel-Morde 1888 – Eine Chronologie“

©Philipp Röttgers & Dorothee Schröder – Leseprobe

Der Journalist und Schriftsteller George Sims fasste 1889 in seinem Buch *How the Poor Live and Horrible London* die Situation folgendermaßen zusammen:

„Dem zunehmenden Reichtum und der zunehmenden Zivilisation verdanken wir die große Kluft, die heute die wohlhabenden Bürger von den Massen trennt. Es ist der zunehmende Reichtum dieser mächtigen Stadt, der die Armen Zentimeter für Zentimeter zurückgedrängt hat, bis wir sie heute zusammengetrieben vorfinden, zusammengepfercht wie Heringe in einem Fass, vernachlässigt und verachtet, und zurückgelassen, um Ungerechtigkeiten und Nöte zu ertragen, die, wenn sie mit einem weit entfernten wilden Stamm verwandt wären, Exeter Hall zum Erbeben bringen würden, bis ihre Ziegelsteine einstürzen. Es ist die zunehmende Zivilisation dieses wunderbaren Zeitalters, die das Leben zu einem Sieg nur für die Starken, die Begabten und die besonders Gesegneten gemacht und die Schwachen, die Armen und die Unwissenden zurückgelassen hat, damit sie die Theorie vom Überleben des Stärkeren bis zu ihrem bitteren Ende an ihren eigenen Personen ausleben können.“²

Der amerikanische Schriftsteller Jack London ging noch weiter. Er beschrieb das East End 1903 als „the abyss“ (dt. „der Abgrund“). Die Bevölkerung bestand zum großen Teil aus Wirtschaftsflüchtlingen aus dem eigenen Land, besonders aus dem Osten Großbritanniens (so war Essex beispielsweise

„Jack the Ripper – Die Whitechapel-Morde 1888 – Eine Chronologie“

©Philipp Röttgers & Dorothee Schröder – Leseprobe

durch den Rückgang der Tuchindustrie und der Landwirtschaft (eine der ärmsten Grafschaften Englands geworden) sowie aus irischen Einwanderern infolge der Hungersnöte ab Mitte der 1840er Jahre. Für viele irische Einwanderer war East London nicht das Ziel ihrer Wahl, jedoch waren ihre Versuche, nach Amerika zu gelangen, gescheitert. Viele der Einwanderer fanden Arbeit in den Docks und siedelten sich am Ufer der Themse an.

Ab 1881 waren Juden die weitaus größte eingewanderte Bevölkerungsgruppe im East End. Sie waren vor Verfolgung oder wirtschaftlicher Not aus Russland, Polen und Deutschland geflüchtet. 1888 war die Anzahl der jüdischen Einwohner von Whitechapel auf 45000 bis 50000 angewachsen.³ Es gab auch Schätzungen, dass im Osten Londons mindestens 60000 Juden lebten, von denen die Hälfte nicht in Großbritannien geboren war.⁴ Der Philanthrop und Sozialforscher Charles Booth nannte das East End, vor allem Whitechapel, *„das große Zentrum der ausländischen Londoner Bevölkerung.“*⁵



Die Whitechapel High Street im Jahr 1905

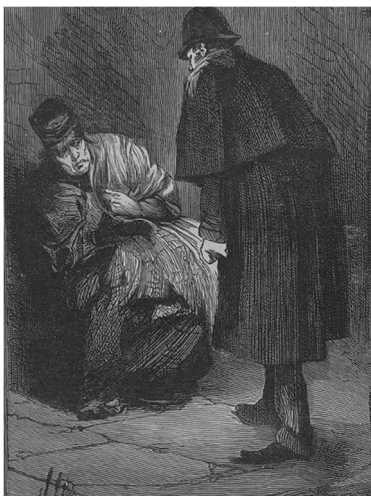
Zunächst wurden die jüdischen Einwanderer mit einem gewissen Maß an Sympathie aufgenommen. Es wurde deutlich, dass die jüdische Bevölkerung einen positiven Einfluss

„Jack the Ripper – Die Whitechapel-Morde 1888 – Eine Chronologie“

©Philipp Röttgers & Dorothee Schröder – Leseprobe

auf ihre Nachbarschaft hatte. Sozialreformer und die Polizei stellten fest, dass durch den Zuzug von Juden der Lebensstandard in bestimmten Vierteln erhöht wurde und gewalttätiges Verhalten zurückging.

Doch das East End war aufgrund der unkontrollierten Immigration überbevölkert und es gab weniger Arbeit als Arbeitskräfte. Erwachsene wie Kinder, die verzweifelt nach Arbeit suchten, wurden skrupellos ausgebeutet. Sie arbeiteten oft sechzehn Stunden am Tag, sechs Tage die Woche, an unerträglichen Einsatzorten für einen Penny pro Stunde, um sich Nahrung und Unterkunft leisten zu können. Die Juden in Whitechapel und Spitalfields wurden oft für die Situation verantwortlich gemacht. Es hieß, sie arbeiteten zu niedrigeren



„Homeless“ aus „The Illustrated London News“ vom 13. Oktober 1888

Löhnen, nahmen den Engländern die Arbeit weg und trieben die Mittelschicht aus ihren Wohnungen. Daher änderte sich die öffentliche Einstellung ihnen gegenüber.

Die Menschen im East End lebten am Existenzminimum. Es gab nicht genügend bezahlbaren Wohnraum. 1875 verab-

„Jack the Ripper – Die Whitechapel-Morde 1888 – Eine Chronologie“

©Philipp Röttgers & Dorothee Schröder – Leseprobe

schiedete das Parlament „The Artisans and Labourers Dwelling Act.“ Dieser erlaubte den Erwerb großer Gebiete mit sogenannten unbrauchbaren Immobilien und deren Abriss. Dies sollte allerdings nicht aus der öffentlichen Hand, sondern durch private Investoren finanziert werden. 80% der Armen im East End lebten in „unbrauchbaren Immobilien.“ Die East End-Bezirke Whitechapel und Spitalfields grenzten an wohlhabendere Teile Londons, deshalb sollten hier zuerst Gebäude abgerissen und erneuert werden. Da die privaten Investoren mit einer hohen Rendite kalkultierten, waren die Mieten für die arme East End-Bevölkerung unbezahlbar, sodass sie gezwungen war, in die übriggebliebenen Slumhäuser zu ziehen. Dort lebten die Einwohner in großen Gruppen in völlig überfüllten Räumen unter entsetzlichen Bedingungen. Reverend Andrew Mearns beschrieb dies 1883 in seiner Publikation *The Bitter Cry Of Outcast London: An Inquiry into the Condition of the Abject Poor*:

„Um hineinzugelangen, muss man Höfe betreten, die nach giftigen und übelriechenden Gasen stinken, die aus Abwässern und Abfällen aufsteigen, die sich in alle Richtungen verteilen und oft unter deinen Füßen fließen; [...] Wände und Decken sind schwarz von dem durch jahrelange Vernachlässigung abgelagerten Dreck. Er dringt durch Risse in den Brettern über der Decke, er verteilt sich die Wände hinab. Er ist überall. [...] Jedes Zimmer in diesen verrotteten und stinkenden Miets-

„Jack the Ripper – Die Whitechapel-Morde 1888 – Eine Chronologie“

©Philipp Röttgers & Dorothee Schröder – Leseprobe

häusern beherbergt eine Familie, oft zwei. Ein Sanitätsinspektor berichtet, dass er in einem Keller Vater, Mutter, drei Kinder und vier Schweine vorgefunden hat! In einem anderen Raum fand ein Missionar einen an Pocken erkrankten Mann, seine Frau erholte sich gerade von ihrer achten Entbindung, und die Kinder liefen halbnackt und schmutzbedeckt herum. Hier leben sieben Menschen in einer unterirdischen Küche, und ein kleines totes Kind liegt im selben Raum. Anderswo findet man eine arme Witwe mit ihren drei Kindern und einem Kind, das seit dreizehn Tagen tot ist. [...] Wo es Betten geben sollte, liegen Haufen schmutziger Lumpen, Späne oder Stroh, aber zum größten Teil schlafen diese erbärmlichen Wesen nur auf den schmutzigen Fußbodenbrettern.“⁶

Charles Booth führte eine Untersuchung über die Armutsverhältnisse in ganz London durch und erstellte eine sogenannte Armutskarte, auf der jede Straße farblich dargestellt wurde. Jede Farbe stand für gewisse wirtschaftliche Bedingungen. An den Hauptstraßen des East Ends fand sich demnach eine gesunde Mittel- und obere Arbeiterklasse. Jenseits davon lebte ca. ein Drittel der Bevölkerung unter der Armutsgrenze von 21 Schilling pro Woche. Etwa 60000 Männer, Frauen und Kinder im East End kämpften täglich gegen Hunger und Elend, was sich beispielsweise darin zeigte, dass eines von vier Kindern starb, bevor es das fünfte Lebensjahr erreicht hatte.⁷ Die schlimmsten Lebensbedingungen herrsch-

„Jack the Ripper – Die Whitechapel-Morde 1888 – Eine Chronologie“

©Philipp Röttgers & Dorothee Schröder – Leseprobe

ten rund um die Commercial Street in einer Gegend, die als „The wicked quarter mile“ bekannt war. In diesem Bereich befanden sich viele „common lodging houses“, Gemeinschaftsunterkünfte für die Armen, die sich keine eigene Wohnung mehr leisten konnten. Auf der Leiter des sozialen Abstiegs folgten danach unweigerlich das Arbeitshaus oder das Leben auf der Straße.



OUTCASTS SLEEPING IN SHEDS IN WHITECHAPEL.

„Outcasts Sleeping In Sheds In Whitechapel“ aus
„The Illustrated London News“ vom 13. Oktober 1888

Im Jahr 1888 gab es laut Bericht der Metropolitan Police in ganz London 995 registrierte Common Lodging Houses, die Platz für 32172 Menschen boten. Innerhalb eines Jahres waren 36 Häuser dazugekommen. In dem Bericht wurden ebenfalls

„Jack the Ripper – Die Whitechapel-Morde 1888 – Eine Chronologie“

©Philipp Röttgers & Dorothee Schröder – Leseprobe

228 nicht registrierte Unterkünfte aufgeführt. 63 Menschen waren in den Common Lodging Houses an Krankheit, meist verursacht durch Kälte, mangelnde Ernährung oder Alkoholismus gestorben. Es gab 24 Fälle, in denen die Krankheiten ansteckend gewesen waren, unter anderem Scharlach, Typhus und „Hautjucken“.⁸ Wer sich keinen Schlafplatz in einem Common Lodging House leisten konnte, lief die ganze Nacht durch die Straßen oder versuchte, in dunklen Ecken, Durchgängen oder offenen Treppenhäusern von Mietshäusern zu schlafen. Viele Haustüren blieben die ganze Nacht offen.

Der Polizist Walter Dew war als junger Beamter seit 1887 auf der Commercial Street Police Station in Spitalfields stationiert und schrieb später, dass die Gegend schon vor den Whitechapel-Morden *„einen Ruf von Laster und Schurkerei hatte, wie sonst keine andere auf den Britischen Inseln.“*⁹

Vor allem die Common Lodging Houses in der Flower and Dean Street und mehreren benachbarten Straßen, die als *„the blackest of the black streets“* bekannt waren, hatten einen mehr als zweifelhaften Ruf. Die Betreiber stellten so viele Betten wie möglich in ihre Räumlichkeiten, um den größtmöglichen Gewinn zu machen. Es gab getrennte Schlafsäle für Männer und Frauen, aber auch Zimmer für Ehepaare. Die Betten waren in der Regel dreckig und von Ungeziefer befallen. Doppelbetten kosteten acht Pence pro Nacht, Einzelbetten drei oder vier Pence. Wer sich das nicht leisten konnte, hatte die